

Badis: SVP-Grossrat fordert Eintrittsbeschränkungen

Nach Problemen mit Elsässer Gästen sollen nur mehr Schweizer, Niedergelassene und Touristen in Basler Badis dürfen.

von Claude Bühler



Grossrat Joël Thüring (SVP) fordert, dass der Eintritt in die baselstädtischen Gartenbäder ausschliesslich Schweizer Staatsangehörigen, Personen mit Niederlassungs- oder Arbeitsbewilligung sowie Touristen mit gültiger BaselCard vorbehalten ist. Das ist praktisch die identische Regelung, die unlängst die Gemeinde Pruntrut erlassen hat.

Thürings Anlass: Medienberichte über junge Nordafrikaner aus Frankreich, die in Schweizer Badis Probleme machen. Auch Prime News hat vor zwei Wochen über Diebstähle, Pöbeleien und dem Baden in Unterhosen in Basler Gartenbädern [berichtet](#).

«Wir beobachten bei manchen Gästen eine tiefere Hemmschwelle und mehr Respektlosigkeit. Wenn wir Leute beispielsweise darum bitten, auf der Liegewiese nicht mit dem Ball zu spielen, dann tun manche so, als würden sie uns nicht verstehen», erklärte ein Basler Bademeister.

In Pruntrut kamen Belästigungen gegenüber Frauen und teilweise gewalttäiges Verhalten nach Ermahnungen hinzu.

Zehn Mal wurde die Polizei ins Joggeli gerufen

Im Bericht der Basler Zeitung vom Wochenende wurden das Ausmass, aber auch entscheidende Details deutlich. Erstens, dass ein spezieller Sicherheitsdienst ausgestattet mit muskelbepackten Männern eingesetzt und die Regeln verschärft wurden. Und zweitens, dass es vor allem junge Männer aus Frankreich sind, die Streitereien und Pöbeleien anzetteln und Anweisungen missachten.

Laut der BaZ habe es in den vergangenen Wochen mehrere Polizeieinsätze gegeben. Ungefähr zehnmal sei die Polizei aufgrund verschiedener Ereignisse ins Gartenbad St. Jakob gerufen worden. Auslöser dieser Polizeieinsätze seien, «oftmals, aber nicht immer, französische Staatsbürger mit nordafrikanischem Hintergrund», sagt Marcel Wyss, Sprecher der Baselbieter Kantonspolizei, auf Anfrage.

Die Gründe: Streitereien, Diebstähle oder Hausfriedensbruch. In mehreren Fällen sei es zu Verhaftungen gekommen: Die Polizei spricht von «weniger als fünf Personen» seit Anfang Juni.

Gegenüber «Baseljetzt» hielt Steve Beutler, Leiter des Basler Sportamts, fest, dass insbesondere das Verhalten junger Franzosen durch erhöhte Gewaltbereitschaft auffalle. Thüring schreibt, ihm seien Personen bekannt, die deshalb die Gartenbäder meiden.

Die Regeln sind bereits verschärft worden

Für Thüring handelt es sich dabei um einen unhaltbaren Zustand. «Angesichts knapper Polizeiressourcen ist es nicht zu vertreten, dass die Polizei – sei es nun aus dem Korps des Kantons Basel-Stadt oder Basel-Landschaft derart häufig ausrücken muss und gleichzeitig Sicherheitskräfte in den Schwimmbädern für die Sicherheit sorgen müssen».

In einem BaZ-Interview [erklärte](#) Badi-Chef Peter Portmann, dass Frauen nicht mehr als Bademeisterinnen eingesetzt werden könnten und dass der Einsatz kräftiger Männer die «authentische Antwort» auf das Problem seien.

Zudem lassen seine Aussagen annehmen, dass das Problem schon länger besteht. Portmann betonte: «Wir sind dieses Jahr um einiges strenger geworden. Aktuell ist es so, dass es reicht, eine klare Ansage zu einem Regelverstoss zu missachten, um ein Hausverbot zu erhalten. Das bedeutet, dass die betreffende Person ein Jahr lang sämtliche Sportanlagen nicht betreten darf.»

Zudem würden weitere Verschärfungen geprüft.